

**Datum:** 6. Juni 2021 – **Sonntag:** – 1 nach Trinitatis **Text:** Jona 1,1-2,1 für Blütenlese und im Pfarrbezirk Bleckmar-Hermannsburg (Kleine Kreuzgemeinde)

Den Jona rief einst Gott zu sich<sup>1</sup>  
und sprach zu ihm ich brauche dich!  
Nach Ninive musst du jetzt gehen  
ihr böses Tun hab ich gesehen.

Der Jona denkt sich: „Ninive“?  
Ich hau jetzt ab und fahr zur See.  
Dem Auftrag er entkommen will  
und steigt ins Schiff im Hafen schnell.

Doch mitten auf dem Meer kommt Sturm,  
und Jona, wie ein Wurm,  
verkriecht sich unten in das Boot.  
Die anderen schreien in der Not.

Der Sturmwind dreht von Süd nach Nord  
und spült die Ladung über Bord.  
Bei Jona nun die Einsicht reift,  
dass Gottes Macht die Welt umgreift.

Von mir kommt dieses Unheil her  
drum werft mich in das tiefe Meer!  
Und als sie tun, was Jona will,  
da wird das Meer bald wieder still.

Der Jona tief ins Wasser sinkt,  
schon kommt ein Fisch, der ihn verschlingt.  
Und Jona in der größten Not  
dankt für die Rettung seinem Gott.

Gott rettet mich vom sicheren Tod  
er ist mein Helfer in der Not!  
Wo ich auch hingehe in der Welt,  
Gott mich mit seinem Segen hält.

Und Gott, der alle Menschen liebt,  
dem Jona neu das Leben gibt.  
Vorsichtig schwimmt der Fisch zum Land  
und spuckt den Jona an den Strand.

---

<sup>1</sup> Die Jona-Ballade von Ulrich Walter. Mit Erlaubnis des Autors. [Ulrich.walter@ri-villigst.de](mailto:Ulrich.walter@ri-villigst.de).

Ihr Lieben,

ich glaube kaum, dass Jona vor Gott weglaufen will, weil er so kurzsichtig ist und denkt, Gott ist nur auf dem Land an einem bestimmten Ort erfahrbar oder nur auf Israel beschränkt. Vielmehr ist seine Flucht ein Versuch, von dem Ort wegzukommen, wo er empfänglich ist für die prophetischen Offenbarungen durch Gott.

*Und Jona stand auf, um auf das Meer zu fliehen, weg davon, im Namen Gottes zu weissagen.*

Dabei entsteht in mir ein Verdacht. Ich spüre und ahne, dass viele Menschen ganz genau wissen, was Gott will. Wir sind gerufen. Gott hat einen Auftrag, einen Plan für unser Leben in unserer Zeit. Für unsere Generation. Für unsere Kirche, unseren Kirchenbezirk und unsere Gemeinde. Gott weiß, was er tut. Aber manchmal ist es so, als erliegen wir dem Lockruf: „Bloß weg von hier!“ Bloß weg von dem Ort, wo wir empfänglich sind für Gottes Wort. Weg vom Gottesdienst, weg von der Kirche! Mir ist bewusst, ich fasse damit ein heißes Eisen an.

Vor Gott fliehen, ist das nicht unsinnig? Welchen Sinn hat es, wenn man das überlegt, besonnen oder rational daran geht? Keinen! Warum flieht Jona? Das ist doch irrational! Die Psychologie zeigt uns: Die meisten unserer Entscheidungen sind alles andere als rational durchdacht oder vernünftig begründet. Oft entscheiden wir aus dem Bauch heraus. Ganz spontan, nur vom Gefühl geleitet. Die Erfahrung zeigt: Wir fliehen vor manchen Aufgaben, scheuen Entscheidungen, ganz gleich ob beruflich oder privat. Manchmal verdrängen wir das. Mal mit gutem Gewissen, in der Absicht, es nur kurz beiseitezulegen. Manchmal ist das nur ein Vorwand, eine Entscheidung ganz weg zulegen. Manchmal fliehen wir vor Entscheidungen, weil wir überfordert sind oder aber uns überfordert fühlen. Der Versuch, vor Gott zu fliehen, ebenso wie der Versuch, vor sich selbst zu fliehen, ist nicht möglich. Jona flieht. Seine spektakuläre Flucht endet im kalten Wasser. Seine Taten haben folgen. Die Flucht holt ihn ein. Nicht nur er, auch andere sind betroffen.

Wir denken vermutlich gerne an die Propheten und Apostel der Bibel als großartige, furchtlose, unerschrockene Personen. Voller Glaubensmut und Überzeugungskraft. Es stimmt auch für manche Situationen, von denen die Bibel erzählt. Aber die Bibel täuscht nichts vor: Nicht selten hatten diese großartigen Zeugen des Wirkens Gottes Zweifel, Angst, überhaupt keinen Mut und gar keine Kraft. Kann man dem entfliehen, was das Herz ausfüllt, wenn Gott spricht? Kann man dem Ausweichen und trotzdem wahrhaftig bleiben? Unglaublich, aber wahr! Man kann!

Jona kann es. Er kann mit Gott reden, er weiß um die Bedeutung des Wortes „Wahrheit“ und dennoch davonlaufen. Wenn es einen Ausweg geben könnte, kann der nur heißen: Ich muss weg von dem Ort, wo Gott redet und handelt. Nicht sehen wollen, was Gott zeigt. Nicht hören wollen, was Gott sagt. Nicht sehen wollen, was in Ninive und in der Welt geschieht. Nicht hören wollen, wer Gott ist, wie Gott wirkt und wie weit Gottes Kraft reicht. Fliehen vor Gott? Wo Gott im Herzen wohnt, wo Gott ruft, mahnt, aufweckt, hinweist, ruft und beruft, geht das nicht. Wie kann es sein, dass ein gestandener Prophet meint, er könne dem Ruf Gottes entfliehen? Gott hat ihn in den Dienst gestellt! Jona predigt Buße und die Leute kehren tatsächlich um. Jona sagt zu Gott: "Ich wusste es! Von Anfang an. Deshalb wollte ich fliehen, denn ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels gereuen. Ich wusste es schon, als ich noch in meinem Lande war“.

Jona predigt Buße und Umkehr in Ninive. Das Kernthema bei Reue, Umkehr und Zuspruch ist das Verhältnis von Weisung, Gesetz und Gerechtigkeit einerseits und Barmherzigkeit und Evangelium andererseits. Ohne Gerechtigkeit, ohne Gesetze, ja, auch dieses ist wahr, ohne Strafe und Sühne von Fehlverhalten und Sünde, versinkt die Welt und Gesellschaft im Chaos. Aber: Ohne Barmherzigkeit, ohne Milde, ohne Gnade vor Recht ist die Welt ein Ort der Kälte, der Abweisung und Gottesferne.

Reue, Buße und Umkehr verlangen jedem von uns eine Menge ab. Ein so starkes Streben nach Überwindung des eigenen Willens, der eigenen Gewohnheiten, dem Alltagstrott und sogar des eigenen Charakters lässt das Fischwunder schon fast verblassen. Ein Neuanfang bei und mit Gott ist möglich, auch dort, wo du in deinem Leben ein Verlust erlebt hast. Wie bei Jona; er hat einen Untergang erlebt und durchlebt. Leben ist möglich durch Gott, selbst dort, wo der Tod herrscht. Noch stärker ausgedrückt: Dein Leben mit Jesus Christus ist möglich, weil er dort war, wo *nur noch* der Tod herrscht. Jesus ist aus dem Tod ins Leben zurückgekehrt. Er spielt selbst auf das Zeichen des Jona an. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Jesus lebt. Mit ihm auch du. Auch ein Weg ins Dunkel und letzte Ausweglosigkeit bleibt begleitet von Gottes Zuwendung und Gottes Rettung. Das Fischwunder ruft ungläubiges Staunen hervor. Das Wunder der Liebe Gottes, die auch am Kreuz und in der Auferstehung von Jesus Christus offenbar geworden ist, lädt ein zum gläubigen Staunen! Die Zuwendung Gottes an uns lässt sich durch nichts aufhalten. Gottes Liebe gilt Israel, Jona, Ninive und der ganzen Welt. Gottes Liebe in Christus Jesus gilt dir und mir hier, jetzt, heute und alle Tage.